

Pulsnitzer Wochenblatt

Serniprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretmig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 130

Sonnabend, den 30. Oktober 1909.

61. Jahrgang.

Das Wichtigste.

In Dresden tagte gestern in Anwesenheit des Prinzen Johann Georg der sächsische Landesausschuß des Deutschen Flottenvereins.

Das Schwurgericht zu Leipzig verurteilte den Arbeiter Pelz aus Steinpleis wegen der Verbrechen, die er an der Putzmacherin Martha Conrad aus Leipzig verübt hat und die den Tod des Mädchens zur Folge hatten, zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust.

Offiziös verlautet, daß der neue Strafgesetzentwurf erst nach den Neuwahlen 1911 an den Reichstag gelangen werde.

Am Sonntag findet in Berlin die Gründung eines deutschen Bundes der Festbesoldeten statt.

Die Erregung der griechischen Marineoffiziere droht in eine Revolte auszuarten. Der Offizier Tzypaldos besetzte mit einem Torpedoboot das Arsenal von Salamis. In Athen herrscht große Erregung.

Bei der Station Langmeil der Strecke Züllichau-Bollstein wurde ein Automobil von einem Eisenbahnzuge überfahren; vier Insassen des Autos wurden getötet.

Ueber die gemessene Vorstadt Fece ist eine verheerende Wasserhose niedergegangen.

An der Universität Cambridge wird eine deutsche Professur errichtet.

Kaiser Nikolaus von Rußland ist von seiner Italienreise vorgestern Abend in Odeffa eingetroffen und hat sofort zu Schiff die Weiterreise nach Livadia angetreten.

In der rumänischen Geistlichkeit sind ernste Differenzen ausgebrochen, die zur Verhängung des Banns über die Mehrzahl der Bischöfe geführt haben.

Der amerikanische Petroleumkönig Rockefeller stiftete eine Million Dollar zur Bekämpfung der Hakenwurmsuche, die im Süden der Vereinigten Staaten weitverbreitet ist.

Zum Reformationsfest.

Wichtige Hammerschläge prallten vor nun fast 500 Jahren gegen das Tor der Wittenberger Schlosskirche. Warum lassen wirs nicht gut sein an dem vor Jahrhunderten Geschehenen, warum noch jetzt Reformationsfest feiern?

Darum, weil wir mit Freuden die Gelegenheit nutzen, um unsrem evangelischen Glauben Ausdruck zu geben. Denn immer und immer wieder haben wir dem Andrängen feindlicher Scharen zu wehren, die aber nicht gerüstet und gewappnet mit blankem Schild, mit einem Schwert zu uns kommen, uns zu fordern zu rechtem freien erquidenden Manneskampf, sondern die angetan mit schwarzer Kutte, mit grauem Ordenskleid, im Finstern schleichend das Errungene zu entreißen, zu rauben drohen.

Da ist es denn gut, daß wir dem Müdemachenden, dem Einschläfernden jener Kampfweise alljährlich mit den schallenden Fanfaren des Reformationsfestes begegnen. Denn in Zweierlei liegt die Bedeutung des Reformationsfestes.

Erstens ist es ein Gedenktag für den Mann, der wie ein Winkelried sich warf gegen starrende Lanzen, der den Hammer schwang, tönernen Götzen zu zertrümmern. Ein Denken, zugleich ein Danken.

Wir danken es dem Freien, dem Großen, daß er, gewaltigen Mutes voll, nichts fürchtend, alle Gefahr vergebend, sein: „Psui! Eurem Treiben!“ den Schächern, den Schändern christlicher Lehre ins Gesicht schleuderte, daß er den Wölfen, die in Schafskleidern kamen, süße Worte, frevelhafte Verheißungen gaben, auf Gewinn weltlichen Gutes ausgingen, die Maske abriß.

Wie groß seine Tat war, ermessen wir recht, wenn wir uns zurückversetzen.

Deutschland ein kläglich Land! Zerstückelt! Voller Gezänk und Streit. Ohne einen Herrscher, der nur ihm lebte, nur seiner Größe dachte. Nur ein deutscher

Fürst Retter, ohne den vielleicht alles wieder versunken, erstickt wäre im Sumpf. In Unkenntnis von dieses Fürsten Gefinnung, ohne rechts, ohne links zu schauen, führte Luther diese bekretenden Schläge.

Biel Dank sind wir schuldig dem Recken! Wir können ihm danken. Dazu genügt es nicht, daß wir seiner bewundernd gedenken.

Wir müssen die zweite Forderung des Reformationsfestes erfüllen! In seinem Geiste fortwirken, sein Werk erhalten. Uns nicht scheuen, unser Glaubensbekenntnis wie einen Rocher de bronze zu stabilisieren. Rund und glatt, daß an ihm kein Fältchen, keine Risse bleibe, wo sie mit den Krallen des Deutels, des Verdrehens einschlagen können. Dürfen uns nicht scheuen, die schmettern Fanfaren das herrliche, trutzige Kampfstück: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ erbrausen zu lassen.

Zeigen doch die Vorgänge in Spanien, daß noch immer die Finsternis am Werke ist, ihre Stricke legt, ihre Fallen stellt, den zu vernichten, der selbst frei, befreien will. Dort unten erstand kein Friedrich der Weise! Nein, die Mordwerkzeuge wurden noch bereitwillig ausgeliefert.

Wirke nicht wie ein Blick ins dunkelste Mittelalter das Schauspiel, das doch kein Schauspiel, sondern Wirklichkeit war?

Es hat diesem Reformationsfest eine besondere, erhöhte Bedeutung verliehen.

Befinnen wir uns darauf, daß Deutschland, das „treffliche Pferd“, seinen Reiter gefunden hat. Seien wir stolz darauf, daß wir nicht ultra montes zu spielen brauchen, sondern nur aufschauen müssen zu „den Bergen, von denen uns Hilfe kommt!“

So tieftraurig es war, den Mann unter dem strahlenden Himmel verbluten zu sehen: Wir wollen uns doch freuen, daß einmal so recht klar die Absichten und Ziele der „alleinseltigmachenden“ Kirche verraten wurden, der Kirche, deren Reich von dieser Welt.

So sei uns das Reformationsfest ein Tag, da wir gedenken und danken, uns freuen am Errungenen, und ganz besonders ein Tag, da wir uns wecken, mahnen und stärken lassen zum Kampfe.

Wollens uns zurufen lassen von den läutenden Glocken. P. S.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.) Der letzte Sonntag im Oktober ist der heutige. Wenn er zur Reize gegangen ist, dann nimmt der verlegte Monat des Jahres, der November, seinen Anfang, von dem der Dichter singt:

Nur kurz der Tag. Grau hängt die Luft,
Verflogen ist der letzte Duft,
Verstummt der letzte Vogel Sang!
Es ist so still, so weh, so stumm
Um dich herum.

Der November, der stille Monat, als welchen wir diesen Monat bezeichnen können, nimmt in dem Reigen seiner Brüder eine ganz einzigartige Stellung ein. Vergrämt und düster schaut er in die Welt, als müsse er um den dahingegangenen Sommer trauern. Matt und faul und sterbensmüde stimmt er alles Leben. Allein der November ist auch der Monat, in dem sich das geschäftliche Leben besonders rege gestaltet und in dem auch vor allem die parlamentarische Kampagne von neuem ihren Anfang nimmt. Mit Spannung zieht sich ein jeder der nun bald beginnenden Reichstagskampagne entgegen, denn es ist zu erwarten, daß die einzelnen Parteien mit großer Schärfe sich entgegengetreten werden. Die Reichsregierung wird zwar bemüht sein, Vorlagen zu unterlassen, die geeignet sind, den bestehenden Hader noch zu verschärfen und zu diesem Zwecke wird sie bestrebt sein, die Verhandlungen möglichst geschäftsmäßig zu gestalten. Allein ihre Bemühungen dürften wohl nicht imstande sein, ein grimmes Aufeinanderplagen der Geister zu verhindern. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich die nun bald beginnende parlamentarische Kampagne zu einer der lebhaftesten und interessantesten gestalten. Die neuen Wahlen stehen ja auch schon vor der Tür. Jetzt gilt es daher auch bereits auf die künftige Wahlagitration Rücksicht zu nehmen und das wird wohl von allen Parteien des Reichstages auch in ausgiebiger Weise während der kommenden Reichstagsdebatten geschehen. Gewaltige Redeschlachten werden geschlagen werden und es ist unbedingt nötig, daß keiner diesen teilnahmslos gegenüber-

steht, ja es ist dringend erforderlich, daß ein jeder die Vorgänge im Reichstage, die parlamentarischen Berichte genau verfolgt. Einer unserer bekanntesten Parlamentarier äußerte sich: „Es ist kaum glaublich, daß es in unserer so bedeutungsvollen Zeit noch so viele gibt, die den politischen Bestrebungen der Gegenwart völlig teilnahmslos gegenüberstehen, die nicht einmal eine Zeitung halten. Diese Teilnahmslosen schädigen in schwerster Weise nicht nur das allgemeine, sondern auch ihr eigenes Wohl.“ Das ist nur zu wahr! Daher lautet auch unser dieswöchiger Sonntagswunsch: Nehme ein jeder ein recht reges Interesse an dem politischen Leben der Gegenwart, abonniere ein jeder, der noch nicht abonniert, auf das „Pulsnitzer Wochenblatt“, denn es ist unermüdblich bestrebt, aufklärend zu wirken, daß Wohl der Gesamtheit wie des einzelnen zu fördern.

— (Stichwahl) Im Inseratenteil der vorliegenden Nummer befindet sich ein Aufruf an alle nationalgesinnten Wähler, am Stichwahltag — 2. November — unter Hintansetzung aller parteipolitischen Gegengründe Mann für Mann für die Kandidaten der Ordnungsparteien, die Herren Kaufmann Georg Knobloch 3. städtischer Wahlkreis, Geometer Bernhard Rentzsch (7. ländlicher Wahlkreis) einzutreten.

— Die Glücksnummer 16805, auf welche bekanntlich das große Los und die Prämie fiel, wird je zur Hälfte in lauter Zehntelabschnitten in Leipzig und Umgegend und dem Vogtlande von sogenannten kleinen Leuten gespielt, und es sollen sich in manchen dieser Zehntel noch verschiedene Spieler teilen, sodaß eine ganze Anzahl Personen beteiligt ist. Vier Zehntel der Glücksnummer wurden in der Königl. Lotteriehauptkollektion von C. Grabner in Reichenbach gespielt. Ein Agent hat ein Zehntel im Besitz, die drei anderen sind in verschiedenen Händen. Das fünfte Zehntel ist in die Kollektion von Otto Süßenguth in Lengensfeld i. B. gefallen. Ein Beamter soll es gespielt haben. Weiter ist ein Zehntel des großen Loses nach Grimma gefallen. Der glückliche Besitzer des Loses ist ein Kutscher, der das Zehntel allein spielt. Er bekommt nun 68000 M. ausgezahlt. In demselben Zehntel hatte früher ein Freund mit teilgehabt, der aber neuerdings vorgezogen hatte, auf das Mitspielen zu verzichten. Daß das viele Geld in so viele Teile geht und daher vielen Bedürftigen zufällt, ist wenigstens ein kleiner Trost, und wir wollen hoffen, daß es die verstehen, das ihnen so unverhofft in den Schoß gefallene Geld zusammenzuhalten, damit es ihnen auch zum wirklichen Segen werde. Seit dem elfjährigen Bestehen der Prämie (sie wurde mit der 135. Lotterie eingeführt) ist es das zweitemal, daß dieser „Glücksfall“ eintritt. Es war bei der 152. Lotterie, daß am 22. Oktober 1907, auf den Hauptgewinn zugleich die Prämie fiel. Auf den Gewinn von 200000 M. ist die Prämie auch schon zweimal gefallen, nämlich bei der 153. und bei der 145. Lotterie (Frühjahr 1908 und 1904). In diesen beiden Lotterien entstand dadurch ein zweites „großes Los“, das dem Hauptgewinn von 500000 M. entsprach. Ferner ist bei der 155. und 151. Lotterie (Frühjahr 1909 und 1907) die Prämie auf den Gewinn von 100000 M. gefallen. Wie man sieht, ist es bei dem sächsischen Lotterienplan gar nicht so selten, daß die Prämie von 300000 M. auf Gewinne fällt, die an sich schon die höchsten sind. Es darf nicht verschwiegen werden, daß die er Umstände in den Kreisen der Spieler manche Unzufriedenheit erregt.

— Für die Lose der XV. Sächsischen Pferdezücht-Lotterie (Ziehung am 7. Dezember — Los 1 Mark) ist allerorts lebhaft Nachfrage und dürften solche wie alljährlich lange Zeit vor der Ziehung auch diesmal wieder vergriffen sein. Alles weitere besagt das heutige Inserat in dieser Zeitung.

— (Sparsamkeit bei der Eisenbahn.) Die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen hat eine Bekanntmachung erlassen, in der unter Hinweis auf das andauernde Anwachsen der Ausgaben im Staatshaushaltsetat allen Dienstzweigen größte Sparsamkeit, soweit sich dies mit einer ordnungsmäßigen Erledigung der Geschäfte vereinbaren lasse, empfohlen wird. Es wird damit die Erwartung ausgesprochen, daß nicht nur die Vorstände sich bei allen ihren Entscheidungen ihrer Verantwortung für die Verwendung von Staatsgeldern nach wie vor jederzeit voll bewußt bleiben, sondern daß auch jeder einzelne Bedienstete innerhalb seines Wirkungsbereichs



kreises bemüht sein soll, zur Erreichung des Zieles einer sparsamen Wirtschaftsführung mitzuwirken.

Kamenz, 29. Oktober. Einen seltenen Ehrentag — die Feier des 60jährigen (diamantenen) Ehejubiläums — zu begehen war gestern einem hochgeschätzten Bürger unserer Stadt, Herrn Tuchfabrikant und Stadtrat a. D. Adolf Gottlob Hermann Mindwitz und dessen Gemahlin Frau Christiane Therese geb. Hartmann, vergönnt.

Selenau. (Schulhausverkauf) In dem am Dienstag stattgefundenen Mehrbietungstermin ging das bisherige Schulgebäude auf das Gebot von 12850 M in den Besitz des Herrn Paul Gärtner in Lüdersdorf über, welcher daselbst eine Bäckerei zu errichten beabsichtigt.

Bauzen. (Massenkündigung.) Am Montag ist in der hiesigen Waggonfabrik mehr als 100 Arbeitern meist Stellmachern, wegen Lohnunterschieden gekündigt worden.

Das Königl. Hoflager wird am 4. November von Pillnitz nach dem Residenzschlosse verlegt werden.

S. Dresden, 30. Oktober. (Die sächsische Mittelstandsvereinigung ist keine Vertretung wirtschaftlicher Interessen.) Eine interessante Entscheidung hat der Rat zu Dresden getroffen. Er hat auf die Beschwerde eines Innungsmitgliedes, das an der Verwendung von Mitteln der Innung für Landtagskandidaturen der sächsischen Mittelstandsvereinigung Anstoß nahm, den Innungen verboten, künftighin Innungsgelder für Zwecke der sächsischen Mittelstandsvereinigung überhaupt zu verwenden, da die sächsische Mittelstandsvereinigung nicht als eine Vertretung wirtschaftlicher Interessen, sondern als eine politische Partei anzusehen sei.

S. Dresden, 30. Oktober. (Ein vierzigjähriges Sängerbühnenfest.) Kammerfänger Edmund Glomme blickt in diesem Jahre auf eine vierzigjährige Sängerbühnenfahrt zurück. Seine prächtigen Stimmittel üben noch die alte Anziehungskraft aus. Das bewies sein gestern veranstaltetes Jubiläumskonzert, das dem Künstler reiche Ehrungen brachte.

S. Dresden, 28. Oktbr. Ein neuer Luftballonrekord. Die längste Fahrt, die jemals ein Luftballon mit drei Insassen unternommen hat, hat jetzt der Ballon „Dresden“ des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt ausgeführt. Ballon „Dresden“ stieg am letzten Sonntag von dem neuen Startplatz in Weißig bei Großenhain auf und hatte bei Eintritt der Reise noch einen unbeschädigten Zwischenfall zu bestehen. Das Fahrzeug verfiel sich in den Baumgipfeln, konnte sich aber unverfehrt aus den Hindernissen in die Lüfte herausarbeiten und schlug alsbald die Richtung nach Osten ein. Der Ballon, dessen Führung in den Händen des als besonders kühn bekannten sächsischen Luftschiffahrtsgesellschaftsbesitzers Korn lag, verweilte sich 70 Stunden in der Luft zu halten und landete schließlich nach mancherlei Kreuzfahrten über Rußland am Mittwoch vormittag 11 Uhr bei Radom, 105 Kilometer südlich von Warschau. Damit hat der Ballon die längste Fahrt zurückgelegt, die jemals mit drei Insassen unternommen wurde. Den Rekord der Dauerfahrt hat bis jetzt der Schweizer Oberst Schande inne, der sich im vorjährigen Gordon-Bennett-Rennen 72 Stunden lang in der Luft zu halten vermochte.

Rabenau. Eine dunkle Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig die Polizeibehörde. Ein hier geborener, gegenwärtig in Hannover wohnhafter Arbeiter Namens Preßsch hatte seiner Frau erzählt, er habe im Jahre 1907 in der Nähe von Rabenau einen Mann Namens Joh. Wolternel ermordet. Als jetzt Preßsch mit seiner Frau in Unfrieden geriet und diese die Scheidung begehrte, erstattete dieselbe der Staatsanwaltschaft Anzeige davon, was ihr Mann früher begangen haben wollte. Preßsch stellte nun die Sache aber als unwahr hin, er wollte seine Frau nur gruselig gemacht haben. Die angestellten Erörterungen haben jedoch ergeben, daß tatsächlich im Jahre 1907 in der Nähe von Rabenau (in Ortsflur Spechtritz) ein unbekannter Toter aufgefunden worden ist, der wegen vorgeschrittener Verwesung an Ort und Stelle begraben worden ist. Hoffentlich gelingt es, noch nachträglich die Persönlichkeit des Toten festzustellen und damit in die gegenwärtige Angelegenheit Licht zu bringen.

Döbeln, 28. Oktober. Im 9. städtischen Wahlkreise erhielt Niehammer (natl.) 7079 Stimmen, Viehweg (Soz.) 5621 Stimmen. Niehammer ist gewählt.

Leipzig, 28. Oktober. Die heutigen Stichwahlen in Leipzig ergaben folgendes Resultat:

Leipzig 1: Löbner (natl.) 10357 Stimmen, Schuchardt (Soz.) 5697 Stimmen. Löbner ist gewählt.

Leipzig 2: Wappler (natl.) 13355, Seeger (Soz.) 7739 Stimmen. Wappler ist gewählt.

Leipzig 3: Müller (natl.) 12305, Jilge (Soz.) 12507 Stimmen. Jilge ist gewählt.

Leipzig 5: Dr. Rudolph (natl.) 15669, Bammes (Soz.) 9413 Stimmen. Dr. Rudolph ist gewählt.

Leipzig 6: Dr. Steche (natl.) 15265, Lehmann (Soz.) 7371 Stimmen. Dr. Steche ist gewählt.

Leipzig. Der Minister des Innern Graf Bixthum v. Casspödt wird heute Sonnabend der Feier des 25jährigen Bestehens des Deutschen Buchgewerbe-Vereins hier beiwohnen.

Leipzig, 29. Oktober. Heute nachmittag wurde der Arbeiter-Petz, der am 21. Juni 1908 auf einem Felde zwischen Groß-Steinberg und Klinga die Modistin Martha Conrad aus Leipzig-Gohlis ermordet hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Um die erledigte und zur Ausschreibung gelangte Bürgermeisterstelle in Lengenfeld i. V. haben sich 34 Herren beworben. Von den Bewerbern sind folgende 7 Herren zur engeren Wahl gezogen worden: Ratsassessor Zander (Kamenz), Polizeirat Dr. Gärtwig

(Chemnitz), Ratsassessor Dr. Friedrich (Chemnitz), Ratsassessor Dr. Lued (Leipzig), Ratsassessor Gründer (Leipzig), Ratsassessor Dr. Scharf (Dresden) und Bürgermeister Wimmer (Schöned).

Die Besetzung des Landtags-Präsidiums.

Durch die liberale Presse läuft eine Notiz, daß die Sozialdemokratie auf jeden Fall als drittstärkste Partei in den Landtag einzuziehen werde und damit Anspruch auf den Posten des zweiten Vizepräsidenten und den Posten eines stellvertretenden Sekretärs habe. Dem wird beigefügt: Es wird in Aussicht sein, zu beobachten, ob sie diesen Anspruch erheben wird, und wie sich die Rechte dazu stellen wird.

Daran, daß die Sozialdemokratie solchen Anspruch nachdrücklich erheben werde, kann nach anderweiter Erfahrung kein Zweifel sein, noch weniger aber daran, daß die Konservativen der Wahl eines Umsturzparteilers in das Präsidium niemals zustimmen werden. Leute, die aus ihrer antimonarchischen Gesinnung kein Hehl machen, gehören nicht in das Dreimännerkollegium derer, die im Namen des Parlaments mit dem Staatsoberhaupt persönlich zu verkehren haben. Mögen die Liberalen Badens, die der leitende „Großblock“ mit der Sozialdemokratie verbindet, sich anders zu handeln veranlaßt gesehen haben, für die Konservativen Sachsens kann u. E. hier gar kein Zweifel aufkommen.

Die Entscheidung, ob ein Sozialdemokrat in das sächsische Landtagspräsidium einrückt, wird aber freilich nicht bei der Rechten, sondern einzig und allein bei den Liberalen liegen. Es wird in der Tat „interessant sein, zu beobachten“, wie die liberale Mehrheit sich zur Wahl eines antimonarchischen Vizepräsidenten für einen Landtag stellen wird, dessen Mitglieder die Treue zum Landesvater mit ihrem Eid zu verpfänden verpflichtet sind. Wir zweifeln nicht, daß die Liberalen der konservativen Anschauung in ihrer Mehrheit beipflichten werden, und daß das Präsidium sich je nach dem Ausfall der Stichwahlen und der Stärke der Parteien aus einem Konservativen oder Nationalliberalen als Präsidenten, einem Nationalliberalen oder Konservativen als 1. Vizepräsidenten und einem Freisinnigen als 2. Vizepräsidenten zusammensetzen wird.

Das Ergebnis der Landtagswahlen für die Mittelstands-Vereinigung

wird in den meisten Zeitungen völlig unrichtig dargestellt. Schon die Kandidatenlisten wiesen zahlreiche Entstellungen auf, obwohl von dem Sekretariat der Mittelstands-Vereinigung korrekte Aufstellungen den führenden Blättern zur Verfügung gestellt worden waren. Bezgl. des 1. Wahlganges sei das Ergebnis noch einmal festgestellt:

Die Mittelstands-Vereinigung steht mit 3 rein mittelständischen und acht Kompromiß-Kandidaten in Stichwahl, zwei konservativ-mittelständische Kompromiß-Kandidaten sind gewählt. Die für reine Mittelstands-Kandidaten aufgebrauchte Stimmzahl betrug 90384, die für mittelständische Kompromiß-Kandidaten abgegebene 121676, zusammen 212060 Stimmen. Bei dem jetzt geltenden Wahlrecht kommt der größte Teil dieser Stimmkraft leider nicht zur parlamentarischen Erscheinung, da bei den Stichwahlen diese Zahlen in der Hauptsache auf liberale Kandidaten übergehen. Bei einem Verhältniswahlssystem würden die Zahlen bedeuten, daß der Mittelstand etwa mit doppelt soviel Kandidaten als der Freisinn (103829) in die Kammer einzöge. — Gelegentlich ist versucht worden, aus den Wahlstimmverhältnissen auszurechnen, daß nicht alle der Mittelstands-Vereinigung angeschlossene Wähler in Wahrheit mittelständisch gewählt hätten. Das ist zu einem Teile richtig: es wird unter dem Einbrude der augenblicklichen Lage etc. genau derselbe Prozentsatz von Wählern nach Links hinübergerückt sein, als bei anderen bürgerlichen Parteien: eine Erscheinung, die ja auch sonst in Zeiten politischer Erregung zu beobachten ist, die sich aber bei den nachfolgenden Wahlen auszugleichen pflegt. Ganz falsch aber wäre es, aus dem wenig günstigen Wahlergebnis schließen zu wollen, die Bestrebungen der Mittelstands-Vereinigung selbst hätten dadurch einen Schlag erlitten. Die Bedeutung dieser Organisation hängt nicht ab von Sieg und Niederlage im Wahlkampfe. Die treibenden und miteinander ringenden Kräfte des Wirtschaftslebens spiegeln sich in dem parlamentarischen Leben nicht rein ab. Und ebenso wie die Arbeiterbewegung unabhängig an dem Auf und Ab ihrer parlamentarischen Vertretung zu einem wichtigen Faktor des gegenwärtigen Wirtschaftslebens geworden ist, weil die wirtschaftlichen Entscheidungen durch unmittelbaren Kräfteausgleich der Organisation des Großkapitals, der Arbeiterkraft und des Mittelstandes entschieden werden, genau so wird auch die mittelständische Bewegung unabhängig von parlamentarischen Zufallsfolgen oder Mißerfolgen ihre wirtschaftliche Mission erfüllen.

Stichwahlparole der evangel. Arbeitervereine.

S. Dresden, 30. Oktober. Zu den Stichwahlen hat jetzt auch der Landesverband der evangelischen Arbeitervereine im Königreich Sachsen Stellung genommen. In einem diesbezüglichen Aufruf heißt es u. a.: Ueberraschend groß ist die Zahl der Wähler mit 1 und 2 Stimmen, die sich für nationale Kandidaten entschieden, diese Stimmen lassen erkennen, daß die nationalgesinnten Arbeiter, Unterbeamten, Kleingewerbetreibenden, die vor allem im Landesverbande evangelischer Arbeitervereine ihre Vertretung nach außen suchen und finden, ihre Pflicht getan haben und ihre Stimme für einen Gegner der So-

zialdemokratie in die Waagschale warfen. Sie haben ihre Pflicht getan trotz berechtigter Mißstimmung über mancherlei Benachteiligungen die sie durch Verweigerung der Verhältniswahl, durch Nichtberücksichtigung bei Aufstellung der Kandidaten und trotz neuer schwerer Steuerbelastung durch die Reichsfinanzreform erfuhren. Wenn die zahlreichen Wähler mit 3 und 4 Stimmen, die der Sozialdemokratie züfelen, einerseits als ein Beweis angesehen werden, daß die Entwicklung der Industrie mit ihrer Steigerung der Löhne und die Altersstimme auch vielen Arbeitern die Höchstzahl der Stimmen gewährleistet, so ist die Erscheinung der sozialdemokratischen 3- und 4-Stimmenwähler doch andererseits ein Beweis dafür, daß ein großer Teil des sogenannten Bürgertums, mag es mittleren oder höheren Schichten angehören, seinem Unmute Luft macht und seiner Mißstimmung mit dem roten Wahlzettel Ausdruck gibt, wenn es aus seiner philiströsen Gleichgültigkeit gegen den Staat aufgerüttelt wird oder wenn seiner ewig nörgelnden Stimmung nicht alles zu Gefallen und nach dem Willen geschieht. Ein sozialdemokratischer Arbeiter kann oft nicht anders: Lebenslage, Zwang der Verhältnisse und aus der Not erwachsene Verbitterung drängen ihn zu irgend einem Proteste, der ihm bei der Wahl am bequemsten mit dem roten Stimmzettel zur Hand ist. Anders liegen die Verhältnisse bei den Inhabern von Besitz und sogenannter Bildung, soweit nicht, was natürlich auch vorkommt, sozialdemokratische Ueberzeugung vorliegt. Diese gedankenlosen Mittläufer sind Schädlinge für das ganze Volk. Sie sind es, die durch die Erhöhung der sozialdemokratischen Stimmen das Odium sozialdemokratischer Verbildung auf die gesamte Arbeiterschaft wälzen, das ein Entgegenkommen vielen Leuten so schwer macht. Der einfache schlichte Mann mit 1 oder 2 Stimmen, der trotz mancher berechtigten Mißstimmung gegen die Parteien, deren Abgeordnete er wählen soll, in seiner Art doch das Vaterland über die Partei stellt, gibt diesen Leuten ein glänzendes Beispiel treuer Vaterlandsliebe. Die Leidenschaftlichkeit des Wahlkampfes ließ auch zwischen den nationalen Parteien oft die Notwendigkeit späteren Zusammengehens völlig aus den Augen, und immer neue Verbitterung wurde geschaffen. Trotz alledem, so schwer es dem einzelnen fallen mag, für die Mitglieder der Evangelischen Arbeitervereine kann es nur eine Lösung zur Stichwahl geben: Gegen die Sozialdemokratie! — Der Aufruf schließt mit den Worten: „Auf zur Stichwahl gegen die Sozialdemokratie!“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird, wie verlautet, am 14. November zu mehrtägiger Jagdbefuche beim Fürsten zu Fürstenberg in Donaueschingen eintreffen.

Die Meinungen über den Reichskanzler von Bethmann-Hollweg sind nicht sehr verschieden. Man hat überall uneingeschränktes Vertrauen zu seinen Fähigkeiten und zu seinem Charakter, dennoch hört man ein zweifelhaftes und fragendes „aber“ als Grundton aller Urteile heraus. Das kommt daher, weil man sein Programm nicht kennt, weil er noch nicht mit den Parteien und im Reichstage gesprochen, noch zu wichtigen politischen Prinzipien seine Stellungnahme gekennzeichnet hat. Uns erscheint das Schweigen des Kanzlers bisher nicht so sehr als eine Befolgung Bülowischer Taktik des Zwartens, die dem sehr gewandten vierten Kanzler einige Erfolge brachte, schließlich aber verhängnisvoll wurde, als vielmehr wie ein Ergebnis der politischen Situation, die eine weise Zurückhaltung des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg gegenwärtig als die natürlichste und beste Taktik empfiehlt. In der Tat müßte der Kanzler nach dem bisherigen Verlauf der politischen Ereignisse während seiner Kanzlerschaft eine Gelegenheit zu programmatischen Erklärungen an den Haaren herbeigezogen haben, und das wir nicht alle vier Wochen ein Geban von dem verantwortlichen Leiter der Geschäfte verlangen können, muß uns bewußt bleiben. Da ist gewiß das Urteil über von Bethmann-Hollweg interessant, das dieser Tage eine fertige politische Persönlichkeit abgab, die auch dienlich mit dem Kanzler zu tun hat. Sie äußerte sich: „Man kann doch wohl mit voller Zuversicht der Geschäftsführung des Kanzlers auch in der auswärtigen Politik entgegensehen. Ich kenne ihn von früher, er hat ein offenes Auge und ein gutes Urteil. Er war z. B. in England und gewann eine sehr gute und richtige Ansicht von der englischen Nation. Es ist möglich, daß ihm alte gewiegte Diplomaten in einigen Kniffen vorläufig noch über sind, aber das wird nicht lange dauern und hat schon jetzt in wichtigen Angelegenheiten, bei der Vorsicht und Klugheit des Kanzlers, keinen politischen Effekt. Er bemüht sich sehr, sich gerade in der auswärtigen Politik zu informieren. Eines ersieht man sicher, nämlich, daß wir in der auswärtigen Politik, solange er Kanzler ist, vor jeder Sprunghaftigkeit bewahrt bleiben werden, und das ist sehr viel wert.“

Eine 400-Millionen-Anleihe der Stadt Berlin scheint in Sicht zu sein. Wenigstens beschäftigt sich der Magistrat augenblicklich mit den Vorarbeiten. Die verschiedenen Deputationen haben ihre Forderungen zusammenge stellt und dem Kammerer eine förmliche Liste übergeben. Wenn auch die genaue Summe noch nicht festgestellt, so wird doch damit gerechnet, daß sie nicht unter 400 Millionen beträgt. Einen breiten Raum nehmen die Bedürfnisse der Verkehrsdeputation ein, deren Schnellbahnprojekte nicht mehr von der Tagesordnung weichen. Berlin, 29. Oktober. In der heutigen Sitzung der Generalsynode berichtete Generalsuperintendent Oberkonsistorialrat D. Faber-Berlin über die Fahrt der Geistlichen Deutschlands nach England und über den Empfang der englischen Geistlichen in Deutschland. Ganz besonders



war der Empfang sowohl in Deutschland als auch in England seitens der Majestäten ein ungemein herzlicher. Er beantragte zu beschließen: „Die Generalynode beschließt, ihre freudige Zustimmung zu erklären zu den Friedenskundgebungen, welche in der von den Vertretern der christlichen Kirchen Deutschlands und Großbritanniens am 15. Juni 1909 gefassten Resolution ausgesprochen sind.“ (Lebhafter Beifall.) Nach längerer Erörterung gelangte dieser Beschluß fast einstimmig zur Annahme.

München, 29. Oktober. Die Nierenentzündung des Herzogs Karl Theodor ist beseitigt. Dagegen macht ein lang andauerndes Blasenleiden dem Kranken Beschwerden. München, 29. Oktober. Die Abgeordnetenkammer hat heute die Artikel 18 bis 21 des Einkommensteuergesetzes angenommen, die sich auf die Steuervergünstigungen beziehen. Je größer die Kinderzahl eines Steuerpflichtigen bis zum Jahreseinkommen von 5000 Mark ist, desto größere Abzüge kann der Steuerpflichtige von der Einkommensteuer verlangen. Auch im Falle von schweren Krankheiten und Unglücksfällen und besonders ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen kann bei Einkommen bis 6000 Mark eine Ermäßigung um zwei bis vier Stufen verlangt werden.

England. London, 29. Okt. Der englische Flottenverein hat, da die in seiner Mitte herrschenden Streitigkeiten nicht beigelegt werden können, gestern beschlossen, sich aufzulösen und sich auf neuer Grundlage zu konstituieren.

Rußland. Odesa, 29. Oktober. Kaiser Nikolaus ist von seiner Italienreise gestern Abend hier eingetroffen und hat sofort zu Schiff die Weiterreise nach Livadia angetreten.

Petersburg, 29. Oktober. Nach dem Ergebnis der Revision des Senators Garin sind 24 Personen des Moskauer Intendantendepots in Anklagezustand versetzt worden, darunter ein Oberst, vier Oberleutnants, zwei Hauptmänner nebst einigen hohen Zivilbeamten. Oberst Siems, der frühere Verwalter des Depots, wurde sofort in Haft genommen wegen Erpressung und Verschleuderung.

Griechenland. Athen, 29. Oktober. Der Torpedobootskommandant Typaldos richtete an den Marineminister ein Ultimatum, abzutreten, damit er selbst das Portefeuille übernehmen und Reformen im Marinewesen durchführen könne. Typaldos gab dem Marineminister 24 Stunden Bedenkzeit, besetzte aber noch vor Ablauf dieser Frist mit 300 Matrosen und Unteroffizieren das Arsenal von Salamis, ohne daß auch nur ein Schuß fiel. Die Militärbehörde erklärte Typaldos für einen Verräter und strich ihn aus ihren Listen. Die gegenüber dem Arsenal ankernden Kriegsschiffe konnten nicht rechtzeitig benachrichtigt werden und sind bisher noch nicht eingeschritten. Das Marineamt wird von Truppen bewacht. Man erwartet ein energisches Vorgehen gegen den augenscheinlich vom Größenwahn befallenen aufreißerischen Offizier. Möglicherweise ist dieser auch von gewissen Politikern zu seinem Schritte angestiftet worden.

Marokko. Tanger, 29. Oktober. Die Meldung, daß der deutsche Geschäftsträger an El Guebbas die Aufforderung gerichtet habe, Mulay Hafid möge sofort die Gut-haben deutscher Untertanen auszahlen, findet ihre Bestätigung. Der auswärtige Handelsattaché ersuchte den französischen Geschäftsträger telegraphisch, für die schnelle Durchführung der Anleihe Sorge zu tragen.

Aus aller Welt.

Berlin, 29. Der Magistrat von Berlin hat beschlossen, das Aufmarschgelände zum Preise von 6300000 M vom Militärstatus zu erwerben.

London, 29. Oktober. (Fürchtbare Kohlengrubenexplosion.) In Darren bei Bargoed fand eine fürchtbare Kohlengrubenexplosion statt. Ungefähr vierzig Mann befanden sich zur Zeit der Explosion im Schacht. Der Knall wurde meilenweit vernommen, und eine große Menschenmenge stürzte nach dem Schachteingang, an dem sich herzerreißende Szenen abspielten. Die Explosion hatte die Maschinerie am Ausgange zerschmettert, sodaß keine Rettungsversuche möglich waren. Infolgedessen eilten die Rettungsabteilungen nach der sieben Kilometer entfernten Gischachgrube derselben Gesellschaft und stellten durch die unterirdischen Gänge eine Verbindung mit der Unglücksgrube her. Man brachte auf diese Weise neunzehn Mann unversehrt an die Oberfläche. Ungefähr zwanzig sind noch eingeschlossen. Ihr Schicksal ist ungewiß.

Breslau, 29. Oktober. Die spinale Kinderlähmung tritt auch in Breslau epidemisch auf. Ueber zwanzig Kinder sind erkrankt und befinden sich in ärztlicher Behandlung. Todesfälle sind bisher noch nicht vorgekommen.

Mailand, 29. Oktober. Infolge starker Regengüsse sind die Flüsse Oberitaliens stark angeschwollen, sodaß Ueberschwemmungen befürchtet werden. Aus der Umgegend von Varese werden Schneefälle, von der Riviera heftiger Temperatursturz gemeldet.

Mailand, 29. Oktober. Der Schaden, den die Wasserhohe und der Wirbelsturm gestern nachmittag im Stadtviertel Foce von Genua anrichtete, ist viel größer als ursprünglich angenommen wurde und wird auf zwei Millionen Lire geschätzt.

Gisleben, 29. Oktober. Die Streitfrage hat sich insofern etwas verändert, als auf mehreren Schächten wiederum eine erhebliche Anzahl Mannschaften mehr eingezogen ist. Wie verlautet, wird das Militär in den nächsten Tagen gänzlich aus dem Streitgebiet zurückgezogen. Die neuerdings verstärkten Gendarmen Mannschaften verbleiben bis auf weiteres im Streitrevier.

Gisleben, 29. Oktober. Gegenüber der Meldung, daß Oberbürgermeister Dr. Dittrich in Leipzig, der Vorsitzende der Gewerkschaftsdeputation, das Streikomitee, als es gestern erneut mündlich um seine Vermittelung bitten wollte, abgewiesen habe, ist noch mitzuteilen, das Oberbürgermeister Dr. Dittrich lediglich telegraphiert hat, er sei verhindert.

Neapel, 29. Oktober. (Erdbeben.) In Mileto wurde gestern Abend um 7.15 Uhr ein Erdbeben verspürt.

Berlin, 29. Oktober. Ein Mörder wurde gestern hier in der Moskauerstraße 26 festgenommen. Es ist der 26 Jahre alte Zigeuner Hermann Herzberg, der vor zwei Jahren in Stettin den Zigeuner Karl Görtz aus Rache erschoss.

Messina, 29. Oktober. Starke Erdstöße wurden vergangene Nacht und heute früh verspürt. Personenunfälle sind nicht zu verzeichnen.

Am 13. städtischen Wahlkreise (Burgstadt, Froburg, Geithain, Köhren, Lunzenau, Penig, Rochlitz) soll die Gültigkeit der Wahl angefochten werden, weil der Rittergutsbesitzer Penig in der Wahlliste nicht mit verzeichnet gewesen sein soll, weil weiter in Rochlitz Ausländer mitgewählt haben und weil Verwechslungen mit den Abstimmungsunterlagen vorgekommen sein sollen, wo Wähler mit einer Stimme auf ihre Karte Ruwert für zwei Stimmen erhielten, und damit ihr Stimmrecht ausgeübt haben sollen. In diesem Wahlkreise blieb bekanntlich der nationalliberale Kandidat, der bisherige Abg. Dr. Joepfel, hinter dem in Stichwahl gekommenen Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei, Bürgermeister Dr. Roth, nur um 17 Stimmen zurück.

Neueste direkte Meldungen von Hirsch's Telegraphenbureau.

Hirschberg i. Schl., 30. Oktober. Der Rutscher Richter aus Warmbrunn wurde auf der Straße Stonsdorf-Warmbrunn tot aufgefunden. Anscheinend liegt Raubmord vor.

Posen, 30. Oktober. Zu dem Automobilunglück bei Langmeil, das vier Menschenleben forderte, wird noch gemeldet, daß die Schuld allein den Chauffeur trifft, der bei dem herrschenden Nebel hätte langsamer fahren müssen. Drei Insassen wurden als formlose Masse aufgehoben, während der vierte auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

Athen, 30. Oktober. Die Besatzung mehrerer griechischer Torpedojäger unter Führung des Leutnants Typaldos meuterte und bemächtigte sich des Arsenals von Salamis.

Wien, 30. Oktober. Aus Athen wird gemeldet: Oberstleutnant Corbas setzte sich an die Spitze von Truppen mit Artillerie, die nach Salamis abgingen, um die Meuterer von der Landseite zu blockieren. Typaldos ließ Kanonenschüsse gegen die Truppen abgeben. Nachdem diese mit einigen Schüssen geantwortet hatten, schwiegen die Geschütze der Meuterer. Mülks besetzten das Arsenal. Die meuternden Offiziere wurden auf drei Torpedoboote gebracht, die mit unbekanntem Ziel abgingen.

Athen, 30. Oktober. Drei Kriegsschiffe und sechs Torpedozerstörer sind der Regierung treu geblieben und bereit, jeden Angriff der Rebellen abzuschlagen. Diese verfügen über zwei Torpedojäger und das Kriegsschiff „Anaries.“ Die Militärbehörde von Salamis soll Befehl erhalten haben, jede äußerste Maßnahme zu vermeiden.

Athen, 30. Oktober. Die Zahl der Aufständigen beträgt nach offiziellen Mitteilungen 9 Offiziere und 300 Mann. Sie halten die beiden Inseln Leros und Myra besetzt und haben das Arsenal in ihrer Gewalt. Die Regierung ist mit dem Militärbunde einig und bemüht sich, durch gütliches Zureden und enge Blockade die Meuterer zu ihrer Pflicht zurückzurufen. Der Ministerpräsident hatte eine längere Unterredung mit dem König. Dieser billigte die Maßnahmen der Regierung. — Die Regierung unterbrach jede Ueberfahrt zur Marinestation von Salamis, um den Zuzug von Meuterern zu verhindern. Die Meuterer sind im Besitz von einigen Torpedoboote, drei Torpedojägern sowie einem Transportschiff.

Paris, 30. Oktober. Gestern Abend ist bei der Familie Bonaparte, die mit dem Prinzen G. org von Griechenland verschwägert ist, ein Telegramm aus Athen eingetroffen, das besagt, daß die gegen die aufständischen Seeleute abgegangenen Infanterie- und Artillerietruppen der Athener Garnison das vom revolutionären Seeoffizier Typaldos befehligte Arsenal von der Landseite her bedrohen.

London, 30. Oktober. „Daily Telegr.“ erhielt folgendes Telegramm von 10 Uhr 30 Min. abends: Man weiß noch nicht, ob die Rebellen bei dem Zusammenstoß mit dem regierungstreuen Schiffe Verluste gehabt haben. Man glaubt, daß Typaldos und ein Fahrzeug nach Brindisi abging. Der König und die Prinzen sind in Athen eingetroffen. Der Rabinetschef wurde sofort ins Palais befohlen. Die Regierung soll vom König ernüchert worden sein, weil sie es verabsäumte, solange noch Zeit war, ernste Maßnahmen zu treffen. Der Korrespondent des genannten Blattes hatte eine längere Unterredung mit Kallis. Dieser erklärte, die Lage ist äußerst ernst. Wir leben zurzeit von einem Tag auf den anderen und sind des morgigen nicht sicher. In dieser Lage wird sich nichts ändern, solange wir in den Händen der Militärliga sind. — Eine weitere Meldung aus Athen besagt: Bei dem Zusammenstoß mit den regierungstreuen Schiffen erlitt ein Torpedozerstörer der Meuterer bald so schwere Havarie, daß er auf Strand gesetzt werden mußte. Die Regierungstruppen hatten zwei Vermundete. Eins der Meutererschiffe fuhr in der Richtung nach Eleusis davon und ist in der Dunkelheit verschwunden. Das dritte Meutererschiff traf in Leros ein, wurde aber dort so übel empfangen, daß es gleich wieder in See stach. Die treugebliebene Flotte kreuzte nachts vor dem Pyraus.

Teheran, 30. Oktober. Die im Norden Persiens seit langer Zeit herrschenden Unruhen nehmen einen äußerst bedenklichen Charakter an. Die Regierung entsandte gestern eine gut ausgerüstete Strafexpedition, die aus einem Regiment Infanterie, 150 Kosaken, sowie persischer Artillerie besteht. Sattas Khan, der Nationalistenführer von Täbris, der zur Zeit gegen die Schackseben-Stämme kämpft, wurde von diesen in Ardebil mit seinen Leuten eingeschlossen. Rakhim Khan, der bekannte Parteigänger des Eschahs, bedränge Sattas Khan und beabsichtigt die Vernichtung der dortigen Nationalisten. 250 Bachtareiter haben Teheran diese Nacht verlassen. Hier herrscht große Erregung.

London, 30. Oktober. Von den 43 Bergleuten, die bei der Explosion in der Kohlengrube Darren verschüttet wurden sind bereits 11 Mann geborgen, 10 fehlen noch. Die Zahl der Toten beträgt 22.

Lissabon, 30. Oktober. Halbamtlich wird gemeldet, daß die hiesige Garnison in den letzten Tagen durch Provianttruppen bedeutend verstärkt wurde.

Emden, 30. Oktober. Der Bogger Oberbürgermeister Fürbringer ist im Sturm bei Schliermonitoy getranbet. Das Schiff ist verloren. Die Mannschaft wurde von einem Dampfer gerettet.

Madrid, 30. Oktober. In Melilla sind 400 spanische Soldaten infolge der anhaltenden Regengüsse erkrankt.

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend!
Unerreicht!
Rieser-Schnittbogen.
Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probennummern bei John Henry Schwerla, Berlin W.
Achten Sie genau auf Titel!

Vom 1. bis 15. November!

Wenn Sie heute damit beginnen, täglich Kathreiners Malzkaffee zu trinken, dann haben Sie in 14 Tagen seinen wundervollen aromatischen Wohlgeschmack so lieb gewonnen und sich so daran gewöhnt, daß Sie auf nichts anderes mehr trinken mögen. Je länger Sie Kathreiners Malzkaffee trinken, desto besser schmeckt er Ihnen. Sie werden aber auch schon deshalb Kathreiners Malzkaffee anderen Getränken vorziehen, weil er dauernd gut bekommt und erstaunlich billig ist.

Arbeiter

— sucht —
Emil Lehmann.

Ein Knabe,

welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann **Diktat** in die Lehre treten bei **Paul Reppe, Bädernstr. Dhorner Straße.**

Arbeit

für mehrere Monate auf 15 mm, 20 mm und 30 mm breite Zwihrbänder ist zu vergeben. Anzufragen unter H. B. G. No. 30 an die Expedition dieses Blattes

Freundl. Aufwartemädchen

für die Nachmittagsstunden gesucht. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Bezirks- und Generalvertreter

von alter angesehener Krankenkasse mit Familienversicherung bei den höchsten Bezügen gesucht. Die Vertretung kann auch als Nebenverdienst übernommen werden. Plausibel erteilt u. **B. 4085 D. Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.**

Ein kräft. Mädchen,

nicht unter 16 Jahren womöglich vom Lande, findet gute Stellung zum 1. Jan. oder 1. Febr. 1910. Zu erfrag. bei **Dawin Hantsch, Fleischermeister.**

Wähler!

Der Tag der Stichwahl, der 2. November, wird entscheiden, ob unser städtischer und unser ländlicher Wahlkreis künftighin **national** oder **sozialdemokratisch** vertreten sein wird.

Vergesst daher den Parteihader, vergesst die Parteiunterschiede!

Stellt das Vaterland über die Partei! Es gilt, den gemeinsamen Frieden zu wahren!

Die **revolutionäre klassenverbetzende Sozialdemokratie**, so krampfhaft sie sich jetzt noch bemüht, bürgerliche Stimmen zu fangen, **darf nicht siegen!** Es wäre eine **Schmach für unsere Kreise**, die in Land- und Reichstagswahlen **bisher treu zur nationalen Sache** gestanden haben!

Wählt darum nicht aus bloßer Verärgerung rot!

Uebt **keine Stimmenthaltung!** Jede Stimme kann ausschlaggebend sein!

Wählt national

im 3. städtischen Wahlkreise: **Knobloch,**
im 7. ländlichen Wahlkreise: **Rentsch.**

Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 31. Oktober, abends punkt 1/8 Uhr:
Nur einmaliges Gast-Spiel
der berühmten in der Welt einzig dastehenden

Victoria-Sänger.

Vollständiges neues Piesen-Schlager-Programm.
Neue Kräfte! Herr Reimund Rennewitz Neue Kräfte!
der beste sächs. Charakter-Komiker genannt: „Der Urkömische.“

Herr Paul Göbel
Original-Humorist mit selbstverfassten Repertoire.

Herr Georg Barra
der berühmte Instrumental-Verwandlungskünstler in
seinem großen Akt:
„Durch alle Welt.“
Einzig in seiner Art. Ohne jede Konkurrenz.

Neue Stoffen: „Die geborgte Frau,“ fow. der größte Schlager der
Saison **„Die Talerprinzessin.“**

Bestes und reichhaltigstes Programm, welches je gebracht wurde.
Karten im Vorverkauf numm. Platz 80 Pfg., I. Platz 60, II. Platz
60 sind in beiden Zigarrengesch. des Herrn Bernh. Beyer fow. im
Konzertlokal zu haben. An der Abendkasse 1 Mk., 75, und 60 Pfg.

Gasthof zum Schwan, Lichtenberg.

Sonntag, den 31. Oktober und Montag,
den 1. November

Kirmes-Feier.

An beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Mit div. Speisen und Getränken wird bestens
aufgewartet und ladet hierzu ganz ergebenst ein
Arthur Ziegenbalg.

Gasthof zur weißen Taube, Weißbach.

Sonntag, d. 31. Oktober u. Montag, d. 1. November

Kirmes-Feier.

wobei an beiden Tagen, von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte BALLMUSIK
stattfindet.

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet.
Es ladet hierzu freundlichst ein **Erwin Naumann.**

Rest. Kronprinz.

Heute Sonnabend
Schlachtfest!
Es ladet freund-
lichst ein
Emil Thieme.

Gasthaus zum heiteren Blick, Niedersteina.

Sonntag, den 31. Oktober und
Montag, den 1. November
Kirmes-Feier.
Es ladet hierzu freundlichst ein
Paul Kluge.

Herzlichsten Dank

den liberalen Wählern von Pulsnitz
für ihr **wackeres** Verhalten bei
der letzten Hauptwahl!

Für die Stichwahl bittet
man den nationalen Kan-
didaten unterstützen zu
wollen.

Der liberale Wahlausschuss.

Seine

Reformations-Brodchen

empfiehlt **Oscar Garten.**

ff. Alpen-Limburger Käse

aus dem Ober-Allgäu
mit garantiertem Fettgehalt empfiehlt
F. Herm. Cunradi.

Stoff-Reste

für Knabenhöschen, -Anzüge, Wetter-
Pellerinen, Mäntel, -Jackets,
-Anzüge, Caffümörde usw. außer-
gewöhnlich billig bei **Bruno John.**

Dank.

Für die liebe-
volle Teil-
nahme unseres lieb. Söhnchens

PAUL

sagen wir hierdurch unsern
innigsten Dank.
Bollung, d. 28. Oktober.
Die tieftrauernd. Eltern
Bruno Hempel u. Frau.

„Vergissmeinnicht“, Niedersteina.

Sonntag, d. 31. Oktober u. Montag, d. 1. November
Kirmes-Feier,
wobei an beiden Tagen von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte BALLMUSIK
stattfindet.
Hierzu ladet freundlichst ein **Emil Oswald.**

Gasthof zu Mittelbach. Kirmes-Feier.

Sonntag, d. 31. Oktober, von nachmittags 4 Uhr
an und Montag, d. 1. November von 7 Uhr an
gutbesetzte BALLMUSIK.
Es ladet freundlichst ein **Ernst Höntsch.**

Zur Kirmes,

Sonntag, den 31. Okt. u. Montag, den 1. November.
An beiden Tagen von nachmittags 5 Uhr an
TANZMUSIK,
Es ladet freundlichst ein
Möbrsdorf. Emil Körner.

Zur Kirmes-Feier

Nächsten Sonntag, und Montag, den 31. Oktober und 1. November
ladet freundlichst ein
Gersdorf. Gustav Mitzbach.

Kgl. Sächs. Militärverein für Pulsnitz und Umgegend.

Die Kameraden werden hierdurch aufgefordert, zur

Stichwahl

Alle ihrer Wahlpflicht zu genügen und ihre Stimmen Herrn

Georg Knobloch aus Radeberg

zu geben **Bermann Sperling, Vorstand.**

Hauptversammlung und Arbeitsabend des Gustav-Adolf-Frauenvereins

Dienstag, den 2. November, abends 1/8 Uhr im „Herrenhaus“

— Tagesordnung. —
Jahresbericht, Kassenbericht, Beschlussfassung über Unterstützungen,
Mittelungen.
Um recht zahlreichen Besuch bitten herzlich
die Vorsteherinnen.

Inserate

in alle Zeitungen vermittelt
kostenlos
die Geschäftsstelle des
Pulsnitzer Wochenblattes

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagblatt.



Beilage zum Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend

Nr. 130.

30. Oktober 1909.

Das Geheimnis des Schoonergrundes.

S. Dresden, 28. Oktober. Es sind jetzt beinahe drei Wochen verfloßen, als der 14-jährige Fleischerlehrling Alfred Höch im Schoonergrunde bei Dresden mordschlüssig erschlagen und seiner 60 Mark betragenden Barschaft beraubt wurde. Trotz großer Anstrengungen ist es der Kriminalpolizei bis zur Stunde noch nicht gelungen, das Dunkel, das diese Bluttat umhüllt, zu lüften. Wie bekannt, sind zwei anfangs der Tat verdächtig erscheinende junge Leute wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da sich ihre gänzliche Unschuld herausgestellt hat. Seitdem sind neue Verhaftungen nicht erfolgt und auch Verdachtsmomente gegen andere verdächtige Personen sind nicht mehr hervorgetreten, so daß die Mordtat, falls nicht besonders günstige Momente zu Tage treten, einstweilen ungeklärt bleiben wird. Auch die von der Oberstaatsanwaltschaft ausgesetzte Belohnung von 500 Mark auf Ermittlung des Täters hat nicht die erhoffte Wirkung gehabt. Es fehlt bis zur Stunde jeglicher Anhalt zur Verfolgung neuer Spuren, und man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß der Mörder längst über alle Berge ist und sich in den die Mordstelle umgrenzenden Ortlichkeiten überhaupt nicht mehr aufhält. Ihr ganz besonderes Augenmerk hat die Kriminalpolizei auf solche Personen gerichtet, die unverhältnismäßig große Ausgaben machen. Aber auch hier hat sich nichts Verdächtiges gefunden, zudem ist der dem Ermordeten geraubte Betrag von 60 M an sich auch zu gering, um zu verdächtigen Extraausgaben zu verleiten. Allgemein wird man sich darüber, daß in dem vorliegenden Mordfalle die zur Ermittlung des Täters verwendeten Dresdner und Loschwitzer Polizeihunde vollständig versagt haben, woraus sich ergibt, daß Spürhunde, wenn sie nicht gleich nach der Tat auf die Fährte gebracht werden, später auch nichts mehr auszurichten vermögen. Die Ermordung des Fleischerlehrlings Alfred Höch ist am Abend zwischen 7 und 8 Uhr vor sich gegangen. Nach Bekanntwerden der Tat strömten noch am selben Abend und erst recht am nächsten Morgen mehrere hundert Neugierige nach der Mordstelle, die sofort abzusperren, man unvorsichtigerweise unterlassen hatte. Mehr als 300 Personen haben an der Stelle der ruchlosen Tat Spuren hinterlassen, und dadurch ist es auch dem ganz besonders gut veranlagten bekannten Polizeihund „Harras“ nicht gelungen, die Spur des Mörders aus den vielen Spuren der zusammengeströmten Neugierigen herauszufinden. Zwar haben die Hunde an der Mordstelle anscheinend auch die richtige Fährte entdeckt. Sie verfolgten allesamt eine und dieselbe Spur, verließen dieselbe aber sofort, als sich die verfolgte Spur mit den vielen anderen Spuren vermischte. Dem System der Polizeihunde ist sonach kein Vorwurf zu machen. Die bisher noch nicht erfolgte Ermittlung des Mörders ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß verärgert worden ist, die Mordstelle sofort in weite Umkreise abzusperren. Unter der Bevölkerung herrscht infolgedessen noch große Unruhe. Den idyllischen Schoonergrund, den man jetzt schon „Mordgrund“ nennt, meidet man ängstlich.

„Die Zufluchtsstätte für Alkoholtränke“ in Beiersdorf (Lausitz).

Am dem von Beiersdorf nach Neusalza-Spremberg führenden Wege hat der Provinzialverein für innere Mission im Regierungsbezirk Bautzen, abseits vom Getriebe, inmitten von Feldern und Wäldern und umgeben vom Hochwald, ein wunderbar gelegenes Areal gekauft, auf dem die „Zufluchtsstätte für Alkoholtränke“ errichtet wurde. Die Einweihung derselben soll am 9. November d. J. stattfinden. Sie ist eine offene Anstalt für zunächst 20 alkoholtränke Männer und steht es als ihre Aufgabe an, die Kranken nicht allein gegen die Gefahren des Alkohols zu beschützen, sondern ihnen auch den so oft verlorenen sittlichen und religiösen Halt wiederzugeben. Als Mittel zum Zweck sollen dabei dienen: sachkundige Aufklärung über das Leiden selbst, geeignete Körperpflege und Stärkung des Selbstvertrauens durch gesunde Beschäftigung in Feld und Wald und in den Wertstätten der Anstalt — sowie durch heilsame Einwirkung jeglicher Art auf die Kranken. Es ist nun eine eigentümliche Erfahrung, daß es dem Alkoholtränke, der höchst selten ein richtiges Krankheitsbewußtsein hat, widerstrebt in eine Anstalt zu gehen, da er fürchtet, in den Augen der Welt eine Herabsetzung zu erleiden und sich geschäftlich zu schädigen. Das ist aber ein großer Irrtum! Denn die Zufluchtsstätte soll, wie jede andere Krankenanstalt, eine Heilstätte sein, der Kranke soll an Leib und Seele wieder gesund hinausreten in die menschliche Gesellschaft. Da nun aber in die Zufluchtsstätte nur Alkoholtränke aufgenommen werden, so steht sich der Neuaufgenommene in einen Kreis ausschließlich von Leidensgefährten versetzt, ihm bleibt also eine leicht erklärliche Scheu oder Verlegenheit vor diesen erspart.

Aber auch für aus der Zufluchtsstätte Entlassene soll nach Möglichkeit gesorgt werden, indem für geheilt entlassene Pfleglinge, die sich in derselben als zuverlässig und brauchbar erwiesen haben, die Leitung auf Wunsch bemüht sein wird, soweit es ihr möglich ist, geeignete Stellen zu vermitteln.

Ueber die Bestimmungen, wie Aufnahme, Verpflegungsgelder usw., gibt das Auskunftsblatt, das in der Anstalt und bei den nachgenannten Herren zu haben ist, weitere Auskunft, die Anmeldung hat bei dem Ausschuss, d. h. bis auf weiteres bei einem der nachgenannten Herren zu erfolgen:

Herrn Pastor Sekundarius Haebler, Bautzen,
„ Waltherr Reinhardt, Bautzen,
„ Landgerichtsrat v. Zeischwitz, Bautzen,
„ Rittergutsbesitzer v. Prosch, Beiersdorf (Lausitz).

Wir bitten alle vorurteilsfrei denkenden Männer und Frauen aller Berufsstände und Stände insbesondere die Herren Ärzte, Bürgermeister, Gemeindevorstände und Geistlichen hiermit herzlich und dringend, die Alkoholtränke auf die Zufluchtsstätte als Heilstätte aufmerksam zu machen. Sie tun damit ein gutes Werk. Die Aufnahme findet bereits von Mitte Oktober ab statt. Möge die Zufluchtsstätte recht vielen Zuflucht suchenden zur Rettung und Heilung dienen und so einen Teil der sozialen und christlichen Aufgaben unserer Zeit mit lösen helfen!

Hauptgewinne der R. S. Landeslotterie.

5. Klasse. — Gezogen am 28. Oktober 1909 — Ohne Gewähr.
500000 Mark und Prämie von 300000 Mark auf Nr. 16805 in die Kollektionen von Robert Lederer in Leipzig und C. Grabner in Reichenbach i. B.
5000 Mark 29275 98523 107087.
5000 Mark 13606 40159 44632 45105 48970 64626 65374 65743 76955 77597 79692 82370 86635 91995 93659 102387.
2000 Mark 9331 9600 15402 19988 23291 31640 32021 34205 36069 36253 48335 51647 58536 58937 64050 73912 73920 76077 79782 84289 93842 98309 99733 100093.
1000 Mark 848 1959 9694 11001 11317 12654 19677 20205 21143 24918 33202 34847 47128 47248 49634 50163 50757 53216 57235 57572 58166 65213 65820 66568 74412 74808 76323 86378 89076 90567 90608 91455 92383 93383 93728 95716 100919 102543 103620 107548.
500 Mark 792 4271 13751 25404 27037 27700 27761 29723 29887 30528 30945 34382 34418 35480 37340 37478 37679 38601 44512 44809 45999 49750 49905 50350 51015 53579 56188 57955 58201 59233 61825 62175 70418 74537 74981 75052 75808 78118 82208 84052 85327 86801 87386 88594 90076 91860 93520 94377 95553 98167 99755.

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2½ Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturell aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit

2½ Pfg.

das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

Miriam und die Firma Yenidze

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate bekannt gemachten Geschäften.

Aus dem Gerichtssaale.

S. Bautzen, 29. Oktober. (I. Strafkammer.) Im August dieses Jahres war über Pulsnitz die Hundesperre verhängt worden. Der Hund des Herrn Sch. lief zu dieser Zeit eines Tages frei herum und wurde von dem viermal vorbestraften 36 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter J. aus Lichtenberg, in Horn wohnhaft, weggeführt und auf der Polizei abgeliefert. Am 6. August schrieb J. an Sch. einen Brief, teilte ihm mit, der Hund sei ihm in die Hosen gefahren, dafür solle ihm Sch. eine Entschädigung zahlen, Sch. solle froh sein, daß er nicht Anzeige erstatte, sonst werde ihm die Sache teuer kommen. Der Hund hatte J. aber keinen Schaden zuge-

fügt. J. wurde heute wegen versuchter Erpressung mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

M. K.
SZK. Dresden, 28. Oktober. (Raffinierte Fälschungen.) Zum Schaden der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Loschwitz und Umgegend verübte der 1890 in Heidelberg geborene Schreiber Rudolf Emil Fichtner, der sich jetzt wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrug vor dem Jugendgerichtshof des Dresdner Landgerichts zu verantworten hatte. Der junge Mann trat 1905 bei der genannten Kasse ein und führte sich zwei Jahre lang gut. Die Freundschaft eines jungen Kaufmannes übte auf ihn den größten Einfluß aus. Als jedoch der Freund starb, verlor F. den moralischen Halt. Er geriet ins „Schleudern“ und war bald ständiger Gast in Dresdner Kabarets. Dazu langte trotz Zuschusses aus dem Elternhause sein Gehalt nicht aus. Er griff zunächst die Portokasse an und unterschlug ferner in acht Einzelposten 85 M Krankenkassenbeiträge, die er aus Gefälligkeit bei Mitgliedern erhoben hatte. Als auch dieser Betrag verausgabt war, verfiel Fichtner auf schlaue durchdachte Fälschungen. Bei der Kasse war es üblich, den Ärzten in Dresden, Blasewitz und Loschwitz das Honorar durch die Post zuzuschicken. Darauf baute F. seinen Plan. Er stellte dem Kassierer vor, daß er es bringen wolle, um sich das ersparte Porto und womöglich ein Trinkgeld zu verdienen. Fichtner erhielt daraufhin die ärztlichen Liquidationen und die Rechnungsbeträge ausgehändigt, ging nach Dresden und amüsierte sich auf Kosten der Ärzte bezw. der Kasse. Das erhaltene Geld floß in seine Tasche; die Namensunterschriften der Ärzte auf den Quittungen wußte F. mit großer Geschicklichkeit nachzuahmen. Die veruntreuten Beträge schwanken zwischen 7 und 133 M und beziffern sich auf 550 M. Im ganzen hat F. 16 Fälschungen vorgenommen. Als ein Arzt an Bezahlung einer längst eingereichten Liquidation erinnerte, kamen die Verfehlungen Fichtners an den Tag. Er hat aber nachträglich vollen Ersatz geleistet. Das Gericht verurteilte ihn zu 5 Monaten und 1 Woche Gefängnis.

Reklameteil.

Ein weitverbreiteter Irrtum ist die Meinung, daß der Alkohol dem Körper Wärme zuführe. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Der Irrtum erklärt sich daraus, daß das sehr schnell vorübergehende Wärmegefühl, das man unmittelbar nach Alkoholen genutz empfindet, über die tatsächliche Wirkung des Alkohols täuscht. Der Alkohol reduziert den Sauerstoff im Organismus und setzt infolgedessen die Körpertemperatur herab, statt sie zu erhöhen. Man friert schließlich nach Alkohol mehr als vorher. Will man etwas genießen, was wirklich und dauernd erwärmt, und was zugleich ganz unschädlich ist und auch nicht aufregt, so empfiehlt es sich, Kathreiners Malzstee zu trinken. Dieses Getränk enthält keinen einzigen schädlichen und aufregenden Stoff, erwärmt den ganzen Körper behaglich und nachhaltig und ist dabei wohl-schmeckend und aromatisch.

Die gegenwärtige Tenerung in Butter und Schmalz lenkt die Aufmerksamkeit der Konsumenten von neuem auf diejenigen Fette, welche als Ersatz dafür dienen können. Da kommt in erster Linie wohl Palmöl in Betracht, das, als ein reines Pflanzenfett, den Vorzug hat, in seiner Zusammensetzung genau bekannt zu sein. Barmin wird gewonnen aus dem Fleisch ausgehulter Cocosnüsse und besteht aus 100 % reinem Fett; es enthält überhaupt keine andere Beimischung, ist also das reinste Fett, welches sich überhaupt denken läßt, und zeichnet sich dadurch vorteilhaft vor anderen Ersatzprodukten der Butter, deren Zusammensetzung man weder kennt noch kontrollieren kann, aus. Palmöl kostet jetzt nur etwa halb soviel als Butter.

Dresdner Produkten-Börse, 29. Oktober 1909. Wetter: Schön. — Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:
Weizen, weißer, — — — M, brauner, neuer, 74—78 Rilo, 212—220 M, do. feuchter — — — M, russischer rot 238—248 M, do. russisch, weiß — — — M, Kanjas 250—254 M, Argentinier 250—255 M, Amerikanischer, weiß 245—253 M.
Koggen, sächsischer 70—73 Rilo 164—170 M, russ. 185—188 M. Gerste, sächsische, 170—185 M, schleißische 180—195 M, Pofener 175—190 M, böhmische 195—210 M, Futtergerste 138—146 M. Hafer, sächsl. alt. — — — M, do. neuer 164—169 M. schleif. u. Pof. 164—169 M, russischer 160—169 M.
Mais Cinquintine — — — M, neu 184—191 M, Laplata, gelb, 154—157 M, amerikan. Mixed-Mais 166—171, Rundmais, gelb, alt 152—156 M, do. neu, feucht — — — M.
Erbsen, — — — M, Widen, sächsl. — — — M.
Buchweizen, inländischer 200—205 M, do. fremder 200—205 M. Oelisaaten, Wintererbsen, feucht — — —, trocken 230—250 M.
Einsaat, feine 295—305 M, mittl. 285—295 M, Laplata 300—305 M. Bombay 305—310 M.
Rübsl, raffiniertes 61,00 M.
Kapseln (Dresdner Marken) Länge 14,00 M, runde — — M. Einküchen (Dresdner Marken) I 19,90 M, II 18,50 M. Malz 32—34 M.
Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiseranzug 37,50—38,00 M, Grießleranzug 36,50—37,00 M, Sommermehl 35,50—36,00 M, Wäldermundmehl 34,00—34,50 M, Grießlermundmehl 26,50 bis 27,50 M, Böhlmehl 20,00—21,00 M.
Koggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 26,50—27,00 M, Nr. 0/1 25,50—26,00 M, Nr. 1 24,50—25,00 M, Nr. 2 22,00—23,00 M, Nr. 3 18,50—19,00 M, Futtermehl 15,20—15,40 M, excl. der städtischen Abgabe.
Weizenkleie (Dresd. Markt): grobe 11,60—11,80, feine 11,20—11,40. Roggenkleie (Dresdner Marken): 13,40—13,60 M.

Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 20. bis 26. Oktober 1909.

Infolge schöner Witterung waren auch in der letzten Berichtswoche die Zufuhren weiterhin verhältnismäßig schwach, trotzdem konnte infolge außerordentlichen Zurückhaltung der Käufer irgend welche Preisbesserung nicht eintreten. In Gerste beginnt sich das Angebot zu regen, es kommen sehr viel berechnete und geringe Sorten an den Markt, die nur außerordentlich schwer zu platzieren sind, sodaß wohl verschiedenes von diesem Artikel verwendet werden muß.

Auf dem Futtermittelmarkt herrscht wenig Leben. Die außerordentliche günstige Herbstwitterung verfehlt nicht ihre verkaufende Wirkung weiterhin auszuüben, auch sind die ausländischen Zufuhren nicht unbedeutend.

Butterpreise auf biefigem Wochenmarkte
Sonnabend, 30. Oktober 1909:
4 Stück Mark 2,80.

Übersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bedeutet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Table with columns for location (e.g., Aachen, Barmen, Berlin), animal type (Rindvieh, Schafe u. Lämmer, Schweine), and price ranges.

Aufgestellt am 28. Oktober 1909. Mitberücksichtigt sind noch die am 27. Oktober abgehaltenen Märkte.

Marktpreise zu Ramez
am 28. Oktober 1909.

Table with columns for commodity (e.g., Korn, Weizen, Gerste), price type (höchster, niedrigst. Preis), and price.

Marktpreise für Schweine und Ferkel
in Ramez am 28. Oktober 1909.

Table with columns for animal type (Läufer Schweine, Ferkel) and price ranges.

Die Meinung eines asthmalischen Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Pölsin Pommern.

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1,50, oder den Karton Cigarillos Mk. 1,50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M. Best. Nr. Brachpladus Kraut 45, Zobel Kraut 5, Salpeter Kali 5, Salpatrial. Matr. 5, Jobt. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Sonntag, den 31. Oktober:
Süd-Ost-Wind — heiter — trocken.

Magdeburger Wettervorhersage.
Sonntag, den 31. Oktober:

Etwas kälteres, teils heiteres, teils wolfiges Wetter mit Nachtfrost und Reis, im Norden keine wesentlichen Niederschläge, in den südlichen Teilen noch etwas Niederschläge.

Montag, den 1. November:
Teilweise heiter, vorwiegend trocken, etwas kalt, Nachtfrost und Reis

Standesamtsnachrichten

vom 23. bis 29. Oktober 1909.

Geburten: Olga Ilse, T. des Königl. Hofchaisenträgers Heinrich Hermann Wendt in Niedersteina. — Charlotte Gertrud, T. des Sattlers Franz Anton Wildner in Pulsnitz. — Ostar Johannes, S. des Seilers und Mustlers Ernst Kurt Karisch in Pulsnitz. — Johannes Walter, S. des Färbereiarbeiters Karl August Gustav Langner in Pulsnitz. Eheschließungen: Paul Max Schulze, Buchdrucker in Neusalza, mit Bertha Helene Voigt, Schneiderin in Pulsnitz M. S. Sterbefälle: Max Herbert, S. des Färbereiarbeiters Emil Max Freudenberg in Pulsnitz, 3 M. 1 T. alt. — Flora Elisabeth, T. der ledigen Wirtschaftsgehilfin Olga Meta Frenzel in Niedersteina, 1 J. 9 M. 6 T. alt. — Bruno Paul, S. des Maurers Alwin Bruno Sempel in Vollung, 4 J. 10 M. 1 T. alt. — Friedrich Julius Gustav Haase, Steinpufer in Weisbach, 62 J. 1 M. 18 T. alt. — Olga Ilse, T. des Königl. Hofchaisenträgers Heinrich Hermann Wendt in Niedersteina, 12 T. alt. — Friedrich Horst, S. des Goldschmiedes Friedrich Max Reinhardt in Pulsnitz, 2 J. 1 T. alt.

Sparkasse Ohorn. Geöffnet jeden Sonntag vorm. von 11 bis 12 Uhr im Schulgebäude.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, 31. Oktober, 21. nach Trinit.: Reformationsfest. 1/2 9 Uhr Beichte } Pastor Resch. 9 " Predigt (Matth. 16, 18) } 11 " Schulkommunion in Friedersdorf, anschließend Hauskommunionen Pfarrer Schulze. 1/2 2 " Predigt (Hebr. 13, 7) Hilfsgeistlicher Phehn. 5 " Beichte und heiliges Abendmahl. Pfarrer Schulze. (NB. Die von ihm Ostern 1909 Konfirmierten und deren Eltern und Angehörige werden hierzu eingeladen.) 8 " Jungfrauenverein. An diesem Fest wird eine Kollekte für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins gesammelt werden. Amtswoche: Hilfsgeistlicher Phehn.

Oberlichtenau.

Sonntag, 31. Oktober, 21. n. Trinit.: Reformationsfest. 9 Uhr Predigt über Luk. 1, 68—75. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. 1/2 2 " Kindergottesdienst. Sammlung für die Kinderergabe des Gustav-Adolf-Vereins. Getauft am 24. Oktober: Paul Erich, Sohn des Hausbesizers und Steinarbeiters Oskar Alwin Jenichen. Aufgegeben: Gustav Edwin Böhme, Steinarbeiter in Oberlichtenau und Lina Alma Pficke, Fabrikarbeiterin daselbst.

Lichtenberg.

Sonntag, 31. Oktober, 21. n. Trinit.: Reformationsfest. 9 " Gottesdienst mit Predigt und Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. Montag, den 1. November, Kirchweihfest. 9 " Gottesdienst mit Predigt. Begraben: Arthur Hellmut König, Sohn des Max Bruno König, Maurers und Hausbesizers hier, 5 M. 20 T. alt.

Großnaundorf.

Sonntag, 31. Oktober, 21. n. Trinit.: Reformationsfest: 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein. 2 " Beichte und heiliges Abendmahl für Alte und Schwache. Getauft: Ernst Martin, S. des Steinarbeiters H. E. Gräfe, hier. — Ida Elfe, T. der led. Großmann, hier.

Alle Welt staunt über den ausgezeichneten Wohlgeschmack des so schnell beliebt gewordenen Malzkaffee Bamf

Ein Opfer.

Roman von M. Gräfin v. Büchau.

„Nein, du kannst nicht anders“, wiederholte Irma tonlos. „Aber ich kann auch nicht anders... uns beiden ist wohl nicht zu helfen! — Aber dem Kinde sollst du nicht das Leben verderben“, fuhr sie nach einer schwülen Pause energischer fort. „Ihre soll glücklich werden.“ Er sah sie scharf an. „Du willst sie aus dem Hause haben — um jeden Preis... aus Eifersucht! Das mag sie gemerkt haben — darum nimmt sie wahrheitslieblich den ersten besten, der ihr in den Weg läuft.“ „Sie liebt Dersin. Daran ändern alle deine bitteren Worte nichts.“ Er stampfte mit dem Fuße auf. „Gut, bringe sie zusammen so rasch wie möglich, ich weiß auch was ich zu tun habe. Gute Nacht.“ Heute brannte nicht nur in Irmas Zimmer die Lampe bis zum frühen Morgen, auch Kurt sah noch lange und schrieb. Sein Brief an Herrn v. Hanstein war ein Meisterstück diplomatischer Kunst. Es fiel ihm nicht ein, Dersin schlecht zu machen — o bewahre! Er rebete nur von der großen Jugend der Braut, ihrer garten Gesundheit, der eine zu frühe Heirat nur nachteilig sein könne. Für seine arme, kets leidende Frau fürchte er auch die beständigen Aufregungen, die ein Brautpaar im Hause mit sich bringe. Ob es nicht besser sei, dem jungen Offizier eine Wartefrist zu bestimmen? Vielleicht bis zum Frühjahr? Er und Ilse könnten sich bis dahin über ihre Gefühle noch klarer werden. Die Befanntschaft sei eine gar zu flüchtige. Herr von Hanstein möge, wenn er aus Italien zurückkomme, selbst urteilen und entscheiden usw.

Diese Vernunftgründe leuchteten dem alten, recht bequemen Herrn ohne weiteres ein. Irmas und Ilses dringlich bittende Briefe, die fast zur selben Zeit eintrafen, warf er in den Papierkorb. Herr v. Dersins langes, ausführliches Schreiben, in dem er um Ilse Hand bat und seine eigenen Verhältnisse klipp und klar auseinandersetzte, beantwortete er sehr kurz. Er möge sich einige Monate gebulden; bis dahin durch keine Aufmerksamkeiten und Courtoisierereien sein Mädel ins Gerede bringen. Wenn er und Ilse im Frühling noch ebenso dächten, könnte man weiter sehen. Herr v. Gelbern, der ihm augenblicklich die Fürsorge für sein Mädel abnehme, sei in allen Dingen um Erlaubnis zu fragen. Dersin knirschte vor Wut. Natürlich schob er Gelbern die Verantwortung für diesen abschlägigen Bescheid zu; wollte er sich aber nicht ganz um die Möglichkeit bringen, Ilse zu

legen, so mußte er gute M. ne zum bösen Spiel machen und ad und zu nach Glodenburg kommen. Ilses Bitten um seine Besuche konnte er ja überhaupt auf die Dauer nicht wiederstehen. Sie hatten aber eigentlich beide nicht viel von diesem Zusammensein. Kurt lag bekränkt mit im Zimmer und machte dadurch jedes intime Gespräch zur Unmöglichkeit. Irma war meist zu matt, um viel helfen zu können, so gern sie auch eingegriffen und dem armen Brautpaar ein Alleinsein ermöglicht hätte. Ihr Herzleiden nahm in bedenklicher Weise zu. Der alte Hausarzt verordnete Ruhe — sonst wußte er auch nicht viel zuzusetzen. Ilse sah fast bekränkt an Irmas Bett oder Chaiselongue. Das Lesen und Studieren hatte die Kranke vorläufig ganz aufgeben müssen. Es griff sie zu sehr an. Meist lag sie still, wie im halben Traum vor sich hinbrütend; aber die Nähe der Schwester tat ihr unbeschreiblich wohl. Ihre Augen folgten ihr sehnlich, wenn sie sich auch nur für kurze Zeit erfriseten. In Ilses Händen ruhten jetzt die „Zügel der Regierung“, wie sie sich stolz ausdrückte. Irma konnte und sollte sich um nichts kümmern. Und Ilse widmete sich der Wirtschaft mit Eifer. Sie wollte Studien machen für ihre eigene Häuslichkeit. Jedes gelungene Mittagmahl war ein Triumph. Meist speiste sie mit Kurt allein. Das bißchen Essen, zu dem Irma mit Mühe und Not berebete, nahm diese wo sie gerade lag oder saß ein. Eine lähmende Apathie schien sich der Kranken immer mehr zu bemächtigen. Es war als wenn „der Wille zum Leben“ förmlich erloschen sei. Das einzige was noch ihr Interesse erregte, war die Herzensangelegenheit ihrer Schwester. Sie bat ihren Mann oft, Herrn v. Hanstein zu schreiben, die Verlobung müsse veröffentlicht werden — natürlich stets vergebens. Kurt war ungemein erfinderisch in Entschuldigungen und Ausreden. Ilse gegenüber betonte er gern Irmas leidenden Zustand, die jetzt dergleichen Erregungen nicht ausgesetzt werden dürfe. Im Frühling sei stets die beste Zeit — nur bis dahin möge man sich gebulden. Ilse willigte ein. Sie hätte jetzt die Schwester um keinen Preis verlassen mögen. Die Veröffentlichung ihrer Verlobung mußte sie, wenigstens zeitweise, durch die vielen gemachten und erwiderten Besuche von Irmas Krankenbett fernhalten. Außerdem drängte Dersin bekränkt darauf, Ilse solle, sobald die Einwilligung des Vormundes da sei, zu seinen Eltern gehen. Am liebsten hätte er sie sofort dorthin gebracht. Aber dagegen sträubte sich das junge Mädchen. Nur als seine öffentlich anerkannte Braut wollte sie sein Elternhaus betreten. Vor allen Dingen aber konnte sie ihre kranke Schwester jetzt nicht verlassen. Da Dersin Ilse den wahren Grund, warum er sie aus Glodenburg entfern wollte, nicht sagen mochte, so kamen ihre seine vorgebrachten Gründe alle nicht stichhaltig vor.

Sie verdachte es ihm sogar, daß er durchaus nicht einlegen wollte, daß sie sich vorläufig unmöglich von ihrer lieben Irma trennen konnte. 4. Kapitel. Regen und Wind. Immerfort, ohne aufhören. Die kalten Weinranken schlugen gegen die Scheiben. Die Tannen schüttelten ihre regennassen Zweige klatschend an einander. Eine frierende, hungerige Krähe hüpfte einsam auf den Gartenwegen umher und suchte nach Futter. Vergebens! Ihren häßlichen, heiseren Schrei ausstoßend, flog sie enttäuscht auf — fort über's Dach. „Wieder solch ein trauriger Novembertag“, sagte Irma leise. Ihr Ruhebett war in den Ecker gerückt, die Vorhänge weit zurückgeschlagen, damit sie ins Freie sehen konnte. Man kann sich gar nicht mehr denken, daß die Sonne noch scheinen kann... und doch ist eigentlich der Frühling noch viel trauriger. Da blüht alles dem Tod entgegen — jetzt stirbt es nur um neu zu blühen. „Was du für merkwürdige Gedanken hast, Irma“, meinte Ilse und sah lächelnd von ihrer Handarbeit auf. „Die meisten Menschen denken doch im Herbst ans Sterben der Natur und im Frühling an die Auferstehung.“ „Die wenigsten denken überhaupt.“ „Irma, ich glaube, du hast zu viel gedacht.“ „Und das Leben darüber versäumt, meinst du? Vielleicht hast recht! Aber was liegt eigentlich an der kurzen Spanne Zeit — uns sind ja noch so schöne Möglichkeiten vorbehalten.“ „Was möchtest du denn noch einmal werden, du kleine Schwärmerin? Königin auf einem anderen Stern? Oder ein ganz gelehrte Herr Professor?“ Irma schüttelte den Kopf. „Nein — erst will ich ausruhen, lange ausruhen von ihrer Handarbeit auf. Die meisten Menschen denken doch im Herbst ans Sterben der Natur und im Frühling an die Auferstehung.“ „Die wenigsten denken überhaupt.“ „Irma, ich glaube, du hast zu viel gedacht.“ „Und das Leben darüber versäumt, meinst du? Vielleicht hast recht! Aber was liegt eigentlich an der kurzen Spanne Zeit — uns sind ja noch so schöne Möglichkeiten vorbehalten.“ „Was möchtest du denn noch einmal werden, du kleine Schwärmerin? Königin auf einem anderen Stern? Oder ein ganz gelehrte Herr Professor?“ Irma schüttelte den Kopf. „Nein — erst will ich ausruhen, lange ausruhen von ihrer Handarbeit auf. Die meisten Menschen denken doch im Herbst ans Sterben der Natur und im Frühling an die Auferstehung.“ „Die wenigsten denken überhaupt.“ „Irma, ich glaube, du hast zu viel gedacht.“ „Und das Leben darüber versäumt, meinst du? Vielleicht hast recht! Aber was liegt eigentlich an der kurzen Spanne Zeit — uns sind ja noch so schöne Möglichkeiten vorbehalten.“ „Was möchtest du denn noch einmal werden, du kleine Schwärmerin? Königin auf einem anderen Stern? Oder ein ganz gelehrte Herr Professor?“ Irma schüttelte den Kopf. „Nein — erst will ich ausruhen, lange ausruhen von ihrer Handarbeit auf. Die meisten Menschen denken doch im Herbst ans Sterben der Natur und im Frühling an die Auferstehung.“ „Die wenigsten denken überhaupt.“ „Irma, ich glaube, du hast zu viel gedacht.“ „Und das Leben darüber versäumt, meinst du? Vielleicht hast recht! Aber was liegt eigentlich an der kurzen Spanne Zeit — uns sind ja noch so schöne Möglichkeiten vorbehalten.“ (Fortsetzung folgt.)

Wer nach Dresden kommt

möge sich vor beabsichtigtem Einkauf, durch eingehende Besichtigung der enormen Waren-Lager von

Siegfried Schlesinger

DRESDEN,

No. 6 König Johann-Strasse No. 6

über Preise und Qualitäten genau informieren. Nur die bewährtesten Fabrikate finden Aufnahme, die dem Einkäufer vollste Garantie für solide Bedienung bieten.

Damen-Mäntel, Damen-Kostüme,

Kostüm-Röcke und Blusen,

vom einfachsten bis hochlegantesten Genre.

Kleidsame Formen für jede Figur.

gute Stoffe und Verarbeitung bei sehr billigen Preisen haben dieser Spezial-Abteilung schnell große Kundentreue zugeführt.

Mädchen-Mäntel und Kleider

für jedes Alter in reizenden Ausführungen.

Knaben-Mäntel und Anzüge

bis für das Alter von 12 Jahren.

Von den vielen Spezial-Abteilungen der enormen Geschäftsräume hebe noch besonders hervor:

Seiden-Waren,

für Blusen, Straßen-, Braut- und Gesellschaftskleider

Kleiderstoffe

in unerreichter Vielseitigkeit.

Leinen- und Baumwollwaren

für Ausstattungen und wirtschaftliche Zwecke.

Teppiche, Portieren, Läufer

in 120 Meter langen Sälen in überraschender Auswahl.

Möbelstoffe & Gardinen

in allen denkbaren Arten.

Tisch-, Bett- und Schlaf-Decken

in allen Preislagen und enormer Auswahl.

Tisch-, Bett- und Leib-Wäsche

nur in den haltbarsten und solidesten Qualitäten

Keine Kataloge,

versende dagegen auf das bereitwilligste

Proben u. Auswahlsendungen

die Beschaffenheit und Preiswürdigkeit der Waren auf das deutlichste veranschaulichen.

4% Kassen-Rabatt.

Immer bewährt

haben sich gegen Husten

und Heiserkeit

Eucalyptus-Mentholcaramellen

Büchel 25 Pfg. bei

Felix Herberg, Mohrendrogerie
Fernsprecher 93. ■■■■ Fernsprecher 93

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter
Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage
über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens- Versicherung.

Gesamtversicherungsetand:
770 000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter
überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch
Oskar Grundmann, Bäckermstr.
in Pulsnitz.

Es hilft!

Dies bestätigen über 1000 Aner-
kennungen von Ärzten, die unsere
Limosan-Tabletten bei

Gicht, Rheumatismus

und anderen Harnsäure-Leiden er-
proben. Eine Probe unseres Mittels,
nebst ausführlich erklärender Bro-
schüre u. Anerkennungen, senden wir

kostenlos an alle Leidenden

die uns per Karte ihre Adr. mitteilen.

Chemisches Laboratorium Limosan

Postfach 2157 Limbach (Sachsen).

Beziehung vom 15.—20. Novbr. 1909

16. Geldlotterie

für das

Völkerschlacht-

DENKMAL

15222 Geldgewinne: Mark

258 500

Höchstgewinn im glücklichsten Fall:

100 000

Prämie und Hauptgewinne:

75 000

25 000

10 000

Hauptgewinne: Prämie:

Los 3M Porto u. Liste 30 Pf., em-

pfiehlt auch gegen Nachn.

Deutscher Patriotenbund

Leipzig, Blücherstr. 11

Frauen! Vorsicht!

Meine geschätzten japan

Menses-Tropfen,

extra stark, sind von überraschender

Wirkung bei Periodenstörungen etc.

Frau M. i. B. schreibt: „Der Erfolg

trat sofort ein.“ Garantieschein in

jeder Sendung. Preis bei Vereins-

sendung nur 5 Mk. Nachn. 55 Pf.

mehr. A. Günther, Versandhaus,

Machtlos-Hönebach (Cassel).

Fußschalen-Extrakt

zum Dunkeln der Kopf- und Bart-

haare aus der fgl. bayr. Hof-Parfü-

merie-fabrik von C. D. Wunderlich,

3 mal präpariert. Reinvegetabilisch,

ohne jede metallische Beimischung,

garantiert unschädlich. Das Glas

70 Pfg. Dr. Ortilas Haarfarbe-

Nußöl, zugleich feines Haaröl 70 Pfg.

bei Felix Herberg, Mohrendrogerie

in Pulsnitz.

Patentanwalt

Sack-Leipzig

Besorgung und Verwertung.



Aufruf!

Kolonialkriegerdank.

Gesellschaft zur Unterstützung ehemaliger Kolonialkrieger der Armee, Marine, der Schutz- und Polizeitruppen sowie deren Hinterbliebenen.
Berlin W. 30, Haberlandstraße 4 I.

In dem Bestreben, das Reich in seiner Fürsorge für die ehemaligen Kolonialkrieger zu unterstützen, wurde von einer Anzahl vaterländisch sinnlicher Männer die Gesellschaft Kolonialkriegerdank gegründet, welche sich die Aufgabe gestellt hat, aus dem Dienst geschiedenen Kolonialkriegern aller Grade, sowie deren Witwen und Waisen, die der Hilfe und Unterstützung würdig und bedürftig sind, solche zu gewähren. Neben der Gewährung von Geldunterstützungen erfolgt die Unterstützung hauptsächlich durch Unterbringung in geeignete möglichst dauernde Stellen.

Trotz des kurzen Bestehens der Gesellschaft war es doch schon in vielen Fällen möglich, tatkräftig zu helfen; doch sind die zurzeit verhandenen Mittel noch zu gering. Um diesen großen und mannigfachen Aufgaben in Gegenwart und Zukunft gerecht werden zu können, bedarf die Gesellschaft daher der Hilfe aller nationalen Kreise.

Vor nicht zu langer Zeit erst hat das deutsche Volk den Unglücklichen in Messina gezeigt, daß es ein Herz für fremdes Elend hat, und hoffen wir zuversichtlich, daß es der eigenen Söhne nicht vergessen wird, die unter Einhebung von Leben und Gesundheit ihr Teil dazu beigetragen, unsere Kolonien durch die Zeiten schwerer Not und Bedrängnis zu dem Stande zu führen, den sie heute einnehmen, nämlich den eines allgemein anerkannten wichtigen Faktors im Wirtschaftsleben der Nation.

Wir wenden uns daher an das ganze deutsche Volk mit der herzlichen Bitte, die nationalen und wohlthätigen Ziele unserer Gesellschaft durch den Beitritt als Mitglied (Jahresbeitrag mindestens 3 Mark) bzw. Gewährung einer einmaligen Beihilfe — sei sie auch noch so gering — zu unterstützen. Werbematerial steht auf Wunsch gern zur Verfügung. Eine große Hilfe würde uns auch dadurch zu Teil, wollten die Behörden, Firmen, Landwirte u. die nötigen Arbeitskräfte bei uns anfordern, denn oft ist es den Leuten durch Nachweis einer möglichst dauernden Beschäftigung mehr gedient, als durch eine Barunterstützung. Unter den ehemaligen Schutztruppelern befinden sich Leute aller Berufsarten.

Über die eingegangenen Beträge wird in dieser Zeitung quittiert

Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg.

von Trotha von Lindepuist Mueller

Generalleutnant z. D. Unterstaatssekretär. Generalmajor z. D.



Der Name **Poetzsch** verbunden mit dem Worte **Kaffee** verbürgt ein **reines Natur-Produkt** von **vorzügl. Qualität!**

Poetzsch-Kaffee

prämiiert mit dem Staatspreis

Aufdruck: **Richard Poetzsch**, Königlicher Hoflieferant,

Leipzig, Grosskaffee-Rösterei wird in nur anerkannt feinen

und bewährten Mischungen stets frisch zum Verkauf gebracht und

allen Kaffeeconsumenten angelegentlich empfohlen.

Erhältlich bei: **Felix Herberg**, Mohrendrogerie.

zu: 120-130-140-150 Pfd. das 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfd.-Original-

packung (jedes Paket trägt den

verkauften

oder kaufen will, Teilhaber oder

Beteiligung sucht, verlange den

kostenlosen Besuch unseres Vertreters,

welcher in den nächsten Tagen

hier anwesend ist.

Deutschlands Grundstücks & Geschäfts-

Register.

Dresden-A., Burckhardstrasse 9.

Kokos-Flocken

R. Selbmann, Neumarkt 294.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten

Hautunreinigkeiten und Hautaus-

schläge wie Mitesser, Finnen, Flech-

ten, Bläschen, Rote des Gesichts u.

z. St. 50 Pf. in der „Löwen-Apotheke“

bei Max Jentich und Felix Herberg.

Ortskrankenkasse!

Heute
Alles auf zur
General-Verammlung.

Pür Herbst und Winter

empfehle ich mein
grosses Lager
in

**Damen-
Jakets**

in schwarz und farbig

**Backfisch-
Jakets**

elegante modif. Genres

**Kinder-
Jakets**

Allergösste Auswahl am
Platze.
Unübertroffene billige
Preise.

Freudenberg
Schlossstrasse.



Kleider-Stoffe

Damen-Konfektion
Kinder-Konfektion
Fertige Wäsche
Weiss-Waren.

Die Abteilung Kleiderstoffe hat in meinem neuen Geschäftshause bedeutende Erweiterung erfahren und biete ich bei **grösster Auswahl** und **billigsten Preisen** die weitgehendste Garantie für gutes Tragen.

Gardinen, Vitragen
Teppiche Portièren
Pferdedecken
:: Linoleum. ::

Besonders preiswert:
Cheviot Reklame
Breite 110 cm
Meter **1.35** Mark

Einfarbige Stoffe
als Cheviot, Diagonal, Chevron, Satintuch, Damentuch etc. Mtr. von M. 1.10 bis 13.—

Besonders preiswert:
Satintuch Elite
Breite 110 cm
Meter **2.35** Meter

Besonders preiswert:
Cheviot Rekord
Breite 110 cm
Meter **2.00** Mark

Melierte und gemusterte Stoffe
als Hopack, Homespun, Cotelin, Diagonal, Kammgarn etc. Mtr. von M. 1.25 bis 7.50

Besonders preiswert:
Kostüm-Stoff
Breite 130 cm
Meter **2.50** Meter

Gestreifte und karierte Stoffe
als Foulé, Tuch, Cheviots, Plaids, Flanelle Mtr. von M. —95 bis 5 50

Gesellschaftskleider-Stoffe
in Wolle und Halbseide, glatt und gemustert Mtr. von M. 1.35 bis 5.75

Mustersendungen, sowie reich illustrierter Haupt-Katalog 1909/10 gratis und postfrei.

Robert Bernhardt

am Postplatz **DRESDEN** am Postplatz

Ortskrankenkasse!

Heute
Alles auf zur
General-Verammlung.

Zum Reformations-Fest
— empfiehlt —

ff. Reformations-Brödehen
Friedrich Löschner.

Lotterie
der XV. Sächsischen
Pferdezucht - Ausstellung
Ziehung am 7. Dezember 1909.
3600 Gewinne, als
15 Gebrauchspferde, 30 goldene, silberne usw. Taschenuhren und andere nützliche Gebrauchsgegenstände.
Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.
Lospreis 1 Mark
11 Lose = 10 Mark.
Porto u. Ziehungliste 20 Pf., bez. 30 Pf. bei 11 Lose — Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des Dresdener Rennverein, Dresden Prager Strasse 6, I. oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.
In Pulsnitz zu haben in der Geschäftsst. d. Pulsnitzer Wochenbl. u. b. Gemeindefürsorgeamt Teubel, Obersteina.

**Tüchtige
Dachdecker**

sucht nach Arnsdorf
Kgl. Landesanstalt.
Dachdeckerstr. **Mütze**,
Wachau.

Logis
mit Zubehör pr. 1. Januar 1910
zu vermieten **Schloßstr. 46.**

August **Förster**



Achtung!

Von jetzt ab beginnt der
grosse Fabrikreste-Verkauf

in
**Lamas, Zibline und gemusterten
Damentuchen**

wie im Vorjahr zu **äusserst niedrigen Preisen.**
Alles nur moderne Stoffe in prima Qualitäten.

Martha Freudenberg, Pulsnitz.



Strümpfe zum Anstricken
unter Verwendung
nur guten Anstrickgarnes werden
angenommen in Böhm's Grün-
warengeschäft.

Ortskrankenkasse!
Heute
Alles auf zur
General-Verammlung.

Bin mit einem Trans-
port bester Olden-
burger

Kühe und Kälber,

ganz hochtragend, sowie mit 5—10
Monate alten

Bullen und Kuhkälbern
eingetroffen und stelle selbige von
heute ab zum Verkauf.

Rich. Menzel.

Flügel
Pianos
Harmoniums



Fabrikate ersten Ranges.
Filiale: Bautzen, Gschwitzstr. 25.
Stimmungen, Reparaturen,
Mietpianos, gebr. Instrumente
Fremde Fabrikate von 400 Mark an
Elektrische Instrumente.

Aufklärung.

Vielfach ist unsere werthe Kundenschaft der Meinung, daß die nicht vollgeliebten Bücher am 30. Juni 1910 nicht eingelöst würden.

Wir erklären daher hiermit ausdrücklich, daß am 30. Juni 1910 **alle Bücher resp. Marken**, sei es der kleinste Betrag, von uns in bar eingelöst werden, der Kundenschaft demnach kein Pfennig verloren geht.

Die Einlösung erfolgt nur deshalb, weil von diesem Tage an eine neue Marke von anderer Farbe in Kraft tritt.

Hochachtend
Rabatt-Spar-Verein Pulsnitz e. V.

Wer sich selbst rasiert — Viel Geld profitiert!

Achtung! **1.000.000**
junge Leute und Männer
gibt es, die sich gerne selbst
rasieren möchten, um jeder
Gefahr wegen Anstef-
fung von Hautkrank-
heiten aus dem Wege zu
gehen. — Wir haben uns
deshalb entschlossen, um das Selbstrasieren allgemein zu machen in den nächsten
3 Monaten mehrere 1000 Sicherheitsrasiermesser „Mobil“ zu dem erstaun-
lich billigen Klempnerpreise von nur 2 Mk. per Stück in feinem Etui mit
Golddruck an Jedermann abzugeben. (Bei Vorauszahlung des Betrages sind
20 Pfg. für Porto mitzugeben, Nachnahme kostet 20 Pfg. mehr.) Das Messer ist
mit Schutzvorrichtung versehen, die ein Schneiden unmöglich macht, wir ga-
rantieren für 5 Jahre Schneidefähigkeit und mehnen jedes Messer, das nicht ge-
fällt, nach 30 Tagen retour. — Vollständige Rasiergarnitur Nr. 2 echt
Eiche, fein poliert, mit Sicherheits-Rasiermesser, Pinsel, Seife und Streich-
riemen, pro Stück 5,75 Mk., Porto extra.
Haupt-Katalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Hans- und
Küchengeräte, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren, Pfeifen, Musikwerken
Spielwaren u. gratis und franko an Jedermann.
Marcus & Hammesfahr, Stahlwaren-Wald-Solingen
Fabrik.

Grösste Neuheit! Elektra-Feuerzeug als Ersatz für die teu-
ren Zündhölzer 1 Mk., 3 Stück 2 80 Mk., für Porto 20 Pfg.

Zu verkaufen.

**12 Stück junge
Rassehühner (Silbersprenkel)**
sind zu verk. Mittelbach Nr. 17.

Ein Pferd
ca. 6 Jahre alt, ca 1,50m
hoch, schön gebaut, lamm-
fromm, zieht und läuft
gut, auf Wunsch auch mit Geschirr
und Wagen, ist veränderungshalber
in gute Hände sofort billig zu ver-
kaufen in Gelsenau Nr. 3 5. Komatz.

Ein kräftiges Pferd,
6 1/2 Jahr alt, mit guten Weinen,
flottes Biege, preiswert zu verk.
Offerte an die Exped. d. S. W.

Obstbäume
hochstämmige Stachelbeeren, Johannes-
beersträucher hat abzugeben
M. Bürger, Dhorn Nr. 238.

Naturheilkunde!
Nährsalz-Cacao.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Ortskrankenkasse!
Heute
Alles auf zur
General-Verammlung.

